

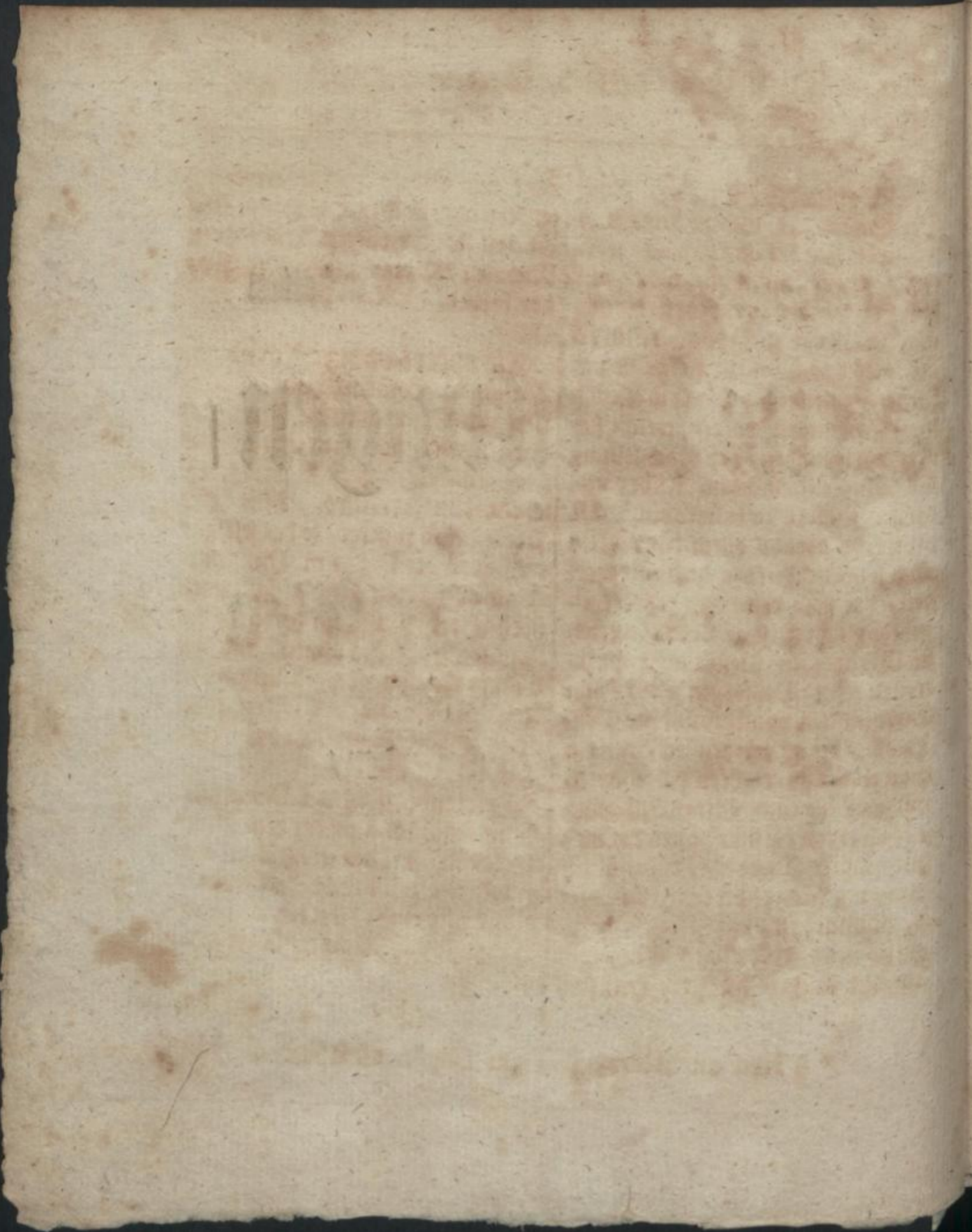
Mit angenehmen und verhassten **W**arheiten
angefüllte

Neu**e** **S**eitungen |

Welche
In dem

Kober- und **B**örsterischen **W**ochzeit-**H**ause

In Görlitz aus gegeben werden /



Dienstags den 2. Decembr. 1721.

Koblsfurth, den 29. Nov. Der Schluß der Göttin Dianæ ist neuerlicher Zeit bekannt gemacht worden / Krafft dessen sie nicht nur Förster sondern auch Försterinnen in ihre Dienste zu nehmen resolviret ist. Solchem zu Folge ist vor kurzer Zeit eine zur Probe in Bestallung genommen worden / welche sich aber unterstanden / bey Nachstellung des Wudes ein in einem Kober verborgenes Netz zu entwenden. Da denn kurz darauß durch die Avisen nach selchem Netzen gefragt worden / hat sich besunden / daß der eigenthümliche Besitzer dieses Netzens / im Görlichischen Post-Ambte anzutreffen sey ; Deswegen denn solche Entwenderin nunmehr auf das Post-Haus gebracht werden soll / von dar man weiter zu erfahren haben wird / mit was für einer Straffe sie angesehen werden dürfte. Doch hat man zuverlässige Nachricht / daß sich der Ausgang solcher Execution unter 9. Monathen nicht zeigen dürfte. Inzwischen gehet die gemeine Sage / als solte sie ihres Förster-Dienstes

nicht nur alsbald entsetzt werden / sondern auch noch über die / zum Andencken ihrer verübten That / ihren Nahmen von dem entwendeten Kober führen.

Ein anders vom 30. Novembr. Die gestern communicirte Nachricht von der inhaftirten Försterin continuiert / und wird über voriges noch gemeldet / daß sie in ihrer Kunst sehr wohl erfahren sey. Nur eine Probe davon zu geben / so hat selbige / als sie von der Diana in Dienste genommen worden / so gleich einen Reh-Bock * auf dem Gebiethe der Paphien wahr genommen / und ihn so lange klüglich nachgestellet / bis sie selbigen in die Garne gelocket / folglich in ihr Gehege gebracht hat.

Hottendorff, vom 2. Decembr. Heute frühe hat man bey dem Märckerstorffer Trompeter-Häusel / eine merckwürdige Piece gefunden / welche inseriret zu werden verdienet. Sie lautet von Wort zu Wort also :

So

* Non est littera, & c per Eli sin omittitur.

So viel Köpffe, so viel Sinnen. Dieses Spruch-Wort scheint auch bey denen Calender-Schreibern seinen Platz angetroffen zu haben. Wir wollen nicht erst an das Wetter-Deuten denken, sondern nur mit wenigen die Benennung der Tage anführen. So setzet Origanus diesem Tage einen ganz andern Namen vor, als wohl der vergraute Steffler und etwas jüngere Argolus thut. Darzu geben ihnen die alten Märtyrer-Bücher die meiste Gelegenheit. Will sich jemand nicht allererst durch allzu mühsames Nachschlagen in diesen alten Patribus ermüden, so kan er ihre schlechte Ubereinstimmung in den neuern Jahrbüchern fortgepflanzt finden. Beliebet diesemnach unserm Salarischen Calender, ingleichen dem gelehrten Bauer und andern der Nahme Candida, so gefällt hingegen dem galanten Leipzig Aurelia.

Genauere Ubereinstimmung aber finden wir in denen durch Rechnung bestimmten Aspekten, vermöge welcher der zornige Jupiter dem bey nahe ganz erleuchtetem Mond sich entgegen

setzet. Was Wunder, so bey reifferer Betrachtung derer Eigenschaften dieser beyden Planeten, mit welchen sie von den gütigen Astronomis begabet worden, man sagen müste: Sie wären zwar am Himmel in Oppositione; auf Erden aber in Conjunctione zu sehen.

Wolte jemanden bedenklich fallen, daß dieses Kober- und Körnerische Braut-Paar mit diesen Himmels-Lichtern verglichen würde, so erwege man, daß die der Diana getreue Jörnerin sich auch wohl dieser Göttin Wappens, gleich denen Ministris grosser Herren, mit Rechte bedienen könne. Führet nun jene einen Monden über ihren Scheitel, warum könnte nicht ihre Getreue sich desselben ebenfalls gebrauchen? Und will Jupiter von Adlers-Flügeln schnelle fort getragen werden; Warum könnte uns dieses nicht Gelegenheit geben, die Eigenschaften des Herrn Bräutigams / als Mit-Berwefers des Görlichischen Post-Ambts, mit dieses Planeten Eigenschaft zu vergleichen?

So

So wollen die höchst-gütigen Astrologi den Iovem als einen Hülfreichen Vater, wegen der dem Menschlichen Geschlechte iederzeit ersprießlichen Dienste angesehen haben. Wie nun billig Vater und Mutter ein Paar ausmachen, so verheissen sie von der Luna eine mütterliche Auführung, indem sie durch den Thau die Wiesen und Felder fruchtbar und andere Gewächse gesegnet machet.

Werthgeschäfter Herr Bräutigam! Sie treten anheute ebenfalls in einen solchen Stand, da Sie sich zwar nicht gleich als einen *κατ' ἴκον* so genannten jedoch als einen Hülfreichen Hausvater inskünftige aufzuführen gedenken. Was kan wohl dem Menschlichen Geschlechte nützlicher seyn? Die Ihnen heute an die Seite gesetzte Mutter des Haus-Thaues und der daher rührenden Fruchtbarkeit wird an ihrem Stücke nichts erwahren, und also wird es auch hier heissen: Seyd fruchtbar und mehret euch in allen Stücken!

Dem Geschlechte nach wird unter unsern ist erwehnten Planeten der erstere zu den männli-

chen, der andere zu den weiblichen gezehlet, und hat der letztere vor jenem noch dieses voraus, daß er bald zu bald abnimmt. Das erstere wird dem geehrtesten Braut-Paare niemand disputirlich machen, das andere aber wird die Zeit am besten entdecken.

Etwas niedrigeres will sich hier ereignen, um das Sprüchwort in Zweifel zu ziehen: Gleich und gleich gesellt sich gerne. Es hat ja Jupiter, nach seiner Betrachter Meinung an und vor sich selbst nicht zu viel Hitze, te wie soll ihm geschehen, wenn die kalte Luna sich zu ihm gesellen will? Aber was sich hier zu entfernen scheint, werden Sie vielleicht durch andere Umstände zu ersetzen wissen. Hat man nicht in der Natur vielerley Sachen, so beyde kalt sind, und sich doch in Hitze setzen können? Muß nicht ein kalter Stein an einen kalten Stahl geschlagen, Funcken, so Zunder zünden, von sich werffen? Lehren einen nicht die gemeinen Küb-Hirten ein runtes hartes Holz mit ihren Beißel-Schnüren brennend machen? Müssen nicht 2. kalte flüssige Mater-

Materien, \odot Therebent: und
vermischt sehr starke Hitze von
sich geben, ja wohl die Gläser,
darinnen sie enthalten sind, gar
zersprengen? und also hoffe ich,
es werde Ihnen auch wohl ein
Mittel vor die Hand kommen, die
Hitze zu verstärken.

Ist Geehrteste Braut/ Ihr
Liebster beschäftigt seine Ver-
richtungen des Tages über aus-
zurichten, und daher mit dem
Jove unter die Planetas diurnos
zu zehlen, so findet er hingegen
seine Nacht-Zierde, nehmlich sei-
ne Lunam in dem Bette.

Dem Menschen-Freunde Ju-
piter kommt der Herr Bräu-
tigam auch größten Theils bey.
Und ob ich wohl nicht hoffe, daß
er einigen Haß gegen das männ-
liche Geschlecht tragen sollte, so
behauptet doch der heutige Tag,
daß er wenigstens noch eine größ-
ere Zuneigung gegen das Weib-
liche als männliche Geschlechter
begehren müsse. Und sehet doch!
wie schöne dieses Braut-Paar
die Farbe ihrer zugeeigneten
Planeten sich selbst zu eignet.
Hat unser Jupiter nicht gelbe
blaue und Purpur-Farbe? Sieht

unsere Jungfer Braut nicht
selbst das Silber gleich der Lu-
na, zur Bordinung her, und
beut sich also auch hierinnen als
eine rechte Helffers-Helfferin bey
dem Post-Wesen, oder doch zum
wenigsten bey dem Fell-Eisen an.
Hierbey gehet unser Wunsch da-
hin, daß, wie beyden Planeten
ihre Farbe durch der Sonnen
Strahlen erhöht werden, auch
Ihre Landes-Sonne durch
Ihre helle Strahlen die Far-
ben dieses Braut-Paars immer
mehr erhöhen wolle!

Unter denen so Antheil an
der Influenz Jovis und Lunæ
nehmen, finden wir weisse, wohl-
gestaltete, geschickte, vornehme, ih-
re Thaten wohl überlegende,
gerechte, reiche, geehrte, getreue
und glückliche Leute, da denn die
letztere den erstern kräftigst le-
cundiret, und arbeitssame, wie
auch Reise-begierige Leute zu-
wege zu bringen sich bemühet.
Sehen Sie also, Geehrteste,
daß Sie, wie in den anderen
Stücken, so auch in diesem die
Eigenschaften obbemeldeter Pla-
neten treffen. Wie denn unser
Wünschen einzig und allein dar-
hin

hin gehet, daß wie der Jupiter von seinem wirkenden Glücke der Grosse genennet wird, unser Herr Bräutigam / nicht der grössere / noch weniger der grössere / sondern der **Grösseste** genennet zu werden verdiene, worinnen dann Sie / gebrüteste Dienerin der Dianæ, Ihrem Liebsten an die Seite gesetzt seyn sollen, wenn Sie durch Ihr blühendes Glücke zeigen werden, daß um Ihren Tisch so viel Del-Zweige herum stehen, als das Product der diesen beiden Planeten zugeeigneten geheimen Zahlen austrägt, von welchen der erstere die Zahl 3, der andere die Zahl 7. überkommt, damit Sie auch an dieses

1721. Jahr gedencken können; Siebet aber! solches gewünschte Product der geheimen Zahlen, das Jahr, so wird das Aggregat solcher 7. und 3, mit der der Lunæ über solche geheime, gegönnete Zahl 2. vermehret, den Monat hingegen, die Differenz der gedachten Summæ und den geheimen Zahlen, den Tag solches, **SDZ** gebe glückli-

chen, Ehe-Verbündnisses klar machen

Pontano.

Barzel, den 25. Novembr.

Von hier hat man zu berichten / daß Graff Pamphilius major seiner ganzen Hof-Statt anbefohlen / alles zur Reise fertig zu halten / und ohne geachtet man noch nicht gewiß sagen kan / ob er seine Reise zu Wasser oder Lande fort setzen / oder wohin er sich eigentlich wenden werde; so ist doch so viel gewiß / daß man in Hor schliß grosse Anstalten zu seiner Aufnahme machet / auch debittiret / ob würde er daselbst auff's neue eine profitable Mariage zu treffen sich bemühen / weil ihm durch die erste intendirte ein greulicher Strich gemacht worden; auch was ihm sonst noch unordentlich vorkommen möchte / nach seiner sonderbaren Prudence, die er sich auff seiner nunmehr fast jährigen Reise acquiriret zu haben vermeynet / auff's beste zu reguliren suchen.

Gierbersdorf vom 29. Octobr.

Von hier hat man sichere Nachricht / daß der Voael-Rang beyer sich sehr wohl verinteressire / wie
dem

wie denn vorgestern so fette Lorchan
gefangen worden/ daß auch ein Stück
ke mit 4. Gr. 6^z. Pf. (ob man
gleich das Geld darzu borgen müs-
sen/) bezahlet worden. Der Prof-
seln und Groß-Zierner/ welche zu
gleicher Zeit im Darne gewesen/nicht
einmahl zu gedencken.

Schnellfürtel, den 1. Dec.
Aus dem hiesigen Post-Hause hat
man / daß wegen des wohlfeilen
Futters die Pferde sehr wohl stehen/
daber haben sich alle Verliebten a-
parte das Frauenzimmer in derje-
nigen Compagnie, welche diese
Zeitungen zu lesen bekommen / und
ewige Liebes-Briefe an ihre A-
manten überschicken wollen / bey
Zeiten anzugeben / ehe und bevor der
strenge Winter durch die Glätte
des Eises die Passage, verhindern

dörffte / weil unsere Pferde in Er-
mangelung eines Schmiedes gar oft
gleiten / und also die Antwort ent-
weder gar nicht / oder zu unrechter
Zeit überbringen / ja leider! wie bis-
weilen geschiehet / in unrechte Hän-
de lieffern möchten.

Springersdorff, bey der Klinge,
den 4. Novembr. Alhier befin-
det sich ein neuer Sitten-Lehrer /
welcher heute eine Probe seines
neuen Morale unter dem Na-
men Pythias öffentlich verkauffen
lassen / und dadurch ein satzames
Zeugnis seines vor Hige wallen-
den Ingenii; im grossen Win-
ter hingegen erfrorenen Judicii
zu erkennen gegeben. Punctum!
Petrus currit. Fast den Has-
sen lauffen.



GOTZMANN
BUCHBINDEREI
Görlitz
Neißstraße 22

Oberlausitzische Bibl. Görlitz



1066958 7